# Fischökologischer Bericht 2012

*Lebensbedingungen und Lebensraumentwicklung im Jahr 2012:*
Die Lebensbedingungen für die Fische in der Aare sind als gut zu beurteilen. Die Wasserführung war meistens der Jahreszeit entsprechend günstig. Hochwasser gab es im Januar und von Oktober bis Dezember. Beim Abklingen derselben wurden im Revier 16 leider oft viele Fische in Mulden eingeschlossen und vernichtet. Zudem fliesst beim KW-Rüchlig (KW-Umbau) seit Monaten fast die ganze Abflussmenge durch die Restwasserstrecke. Die höchsten Wassertemperaturen wurden im August verzeichnet und lagen ca. eine Woche bei 22 - 23°C. Damit wurde der für Salmoniden kritische Grenzwert von 24 - 25°C noch nicht erreicht.

*Laichgeschäft 2012:*
Laichgebiete kieslaichender Fische befinden sich im VFAB-Gebiet mehrheitlich in Restwasserstrecken. Da Laichstellen durch Geschiebetrieb zerstört werden können, ist der Laicherfolg deshalb stark von ausbleibenden Hochwassern in der Laich- und Brutzeit abhängig.
Durch das Winterhochwasser 2011/2012 waren die Laichgründe optimal vorbereitet. Aufgrund günstiger Bedingungen während der Laichzeit im Frühjahr war der Laicherfolg für die meisten Arten gut bis sehr gut. Es konnte ein sehr erfreuliches Jungfischaufkommen festgestellt werden, so auch bei den Äschen. Dagegen wurde die Forellenlaichzeit erneut durch ein Winterhochwasser beeinträchtigt, d.h. es resultiert wieder ein schlechter Laicherfolg.

*Beurteilung der Bestandesentwicklung gestützt auf die Fangstatistik 2012:*
Das Fangresultat ist mit 5’629 Fischen rekordverdächtig. Im Vergleich zu 2011 sind die Ertragsschwankungen mehrheitlich gering. Bei der Barbe setzte sich der Abwärtstrend fort, was auf geringe Bestände schliessen lässt. Der Forellenbestand hat sich auf tiefem Niveau stabilisiert. Im Aufwind ist der Eglibestand. Das Rekordergebnis 2011 wurde mit 2’437 Stück mehr als verdoppelt. Auch bei fast allen übrigen Arten wurden erfreuliche Fänge erzielt. Der leichte Rückgang bei den Äschen ist die Folge ungünstiger Fangbedingungen im Herbst (oft Hochwasser). Zusammenfassend darf erneut festgestellt werden, dass die Fischbestände in den VFAB-Revieren sehr erfreulich sind.

*Auenpark Rupperswil:*
Seit Herbst 2011 sind die Auenpark-Massnahmen in der Restwasserstrecke Rupperswil-Auenstein realisiert. Aus fischökologischer Sicht können nun erste Schlüsse gezogen werden. Mit dem Umgehungsgewässer beim Stauwehr, der Erhöhung der Restwasserdotierung auf 15 - 25 m3/s, der Strukturierung mit Buhnen, Kiesschüttungen und Aufweitungen sowie der Wiederherstellung der Fischgängigkeit bei der Ruschi oberhalb „Loch Ness“ wurde der Fischlebensraum im betroffenen Gebiet deutlich aufgewertet, ausgeweitet und vernetzt.
Dagegen ist leider der Nutzen des neuen Seitenlaufs für Wassertiere, insbesondere aber für Fische zum heutigen Zeitpunkt sehr fraglich. Die fischökologischen Erwartungen sind aufgrund des viel zu geringen Wasserzuflusses nicht erfüllt. Im Winter fliesst nur ein spärliches Rinnsal. Stellenweise trocknet das Gerinne sogar aus. Im Sommer wäre der Wasserzufluss zwar genügend. Grössere Fische wandern aber trotzdem kaum ein, um von den ausgedehnten Kiesbänken (Laichhabitate) und den zahlreichen Grundwasseraufstössen zu profitieren. Der Grund dürfte der breite, seichte und keine Lockströmung aufweisende Mündungsbereich sein. Die meisten Fische, insbesondere die grösseren Arten, steigen darum mehrheitlich in den Hauptlauf auf. Deshalb war im neuen Seitenlauf auch keine Äschenbrut zu finden.
Damit stellt der neue Seitenarm mit jahreszeitlichen Einschränkungen zurzeit lediglich ein Klein- und Jungfischhabitat dar. Grössere Fischarten wandern nur bei Hochwasser ein. Dieses fischökologische Defizit kann nur mit einer ganzjährig genügenden Wasserführung und mit günstigeren Strömungsverhältnissen im Mündungsbereich verbessert werden.

*Rolf Acklin*